



Fest verliebt und festgemacht

Bibelarbeit zu 1. Mose 29,14b–30

Wer liebt hier wen?

Zugegeben, die Sache ist ein bisschen kompliziert. Da ist Jakob, jung, gut aussehend und zu Besuch bei seinem Onkel fernab der Heimat. Dieser Onkel namens Laban hat zwei Töchter, Rahel und Lea. Lea, die Ältere hat keinen Glanz in ihren Augen, sagt die Bibel, was so viel bedeutet wie: Sie hat wenig Ausstrahlung. Ganz anders dabei ihre jüngere Schwester Rahel. Bildschön und voller Energie begeistert sie den jungen Jakob sofort. Liebe auf den ersten Blick existiert also doch, kann man sagen. Jakob ist so fasziniert von Rahel, dass er noch am selben Tag zu Laban

geht und ihn um die Hand seiner Tochter bittet. Anders als heute lag diese Entscheidung damals weniger bei der Braut selbst als bei ihrem Vater. Ein Segen für Jakob also, dass Laban den Plänen seines Neffen scheinbar gar nicht so abgeneigt zu sein scheint. Der Vermählung der beiden steht also eigentlich nichts mehr im Weg, die Geschichte könnte hier enden. Halt, Stop! Eine Auflage gibt es dennoch: Laban fordert von Jakob, dass er sieben Jahre lang für ihn arbeiten soll, bevor er seine Tochter heiraten darf.



Sieben Jahre, eine krass lange Zeit...

Erinnern wir uns überhaupt noch an das, was vor sieben Jahren war? Ich für meinen Teil war vor sieben Jahren gerade mal in der 10. Klasse und hatte sicherlich ganz andere Interessen, als ich sie heute habe. Sieben Jahre, das ist eine Zeitspanne, in der sich alles, aber auch wirklich alles ändern kann. Sieben Jahre durchleben ist da schon eine Nummer für sich und dann kommt es: Sieben Jahre warten?! Nicht auszudenken! So viel Zeit. Fragen über Fragen. Wird Jakob Rahel dann überhaupt immer noch lieben? Vielleicht ist sie in sieben Jahren dann auch plötzlich ganz anders? Eine Zicke oder furchtbar anstrengend, so dass Jakob sie gar nicht mehr heiraten mag...

Überlegungen, die Jakob scheinbar nicht weiter berühren. Er macht etwas Unvorstellbares. Jakob verdient den größten Respekt! Jakob sagt einfach: »Ja! Ja, ich will dir sieben Jahre um Rahel dienen, deine jüngere Tochter!« In meinen Augen, eine Riesenaktion. Ein mutiger Kerl, dieser Jakob, ein echter Gentleman. Er nimmt ganz schön was auf sich für seine Liebste. Sieben Jahre Knochenjob auf dem Feld. Der hat Nerven! Jakob ist sowas von FEST VERLIEBT!

Vorfreude ist die schönste Freude?!

Warst du schon einmal so richtig verliebt? Nicht nur so ein bisschen schwärmen, sondern richtig verliebt? So, dass der Bauch vor Schmetterlingen schon fast weh tut? Ich bin mir sicher, Jakob war so stark verliebt. Nur deshalb kann er sieben Jahre durchhalten, in denen er Rahel nicht ein einziges Mal sehen geschweige denn mit ihr sprechen wird. Er weiß nur, dass es sie gibt. Das reicht ihm. Ja, es reicht ihm nicht nur, er freut sich sogar: »Und Jakob diente um Rahel sieben Jahre; und sie waren in seinen Augen wie einzelne Tage, weil er sie liebte«, so steht es in der Bibel. Sieben Jahre, wie einzelne Tage. Also sozusagen nur eine Woche für Jakob. Der Junge ist so verliebt, dass er keinerlei Zeitgefühl mehr verspürt. Ein echter Segen. Sieben Jahre hält er durch, bis zum Tage der Hochzeit. Eher bis zur Hochzeitsnacht. Und dann der Schock:

Die Frau, die ihm morgens gegenübersteht, ist nicht Rahel. Laban hat Lea zu Jakob ins Schlaf-

zimmer hineingeführt. Was soll das? Wie kann er das tun? Jakob ist außer sich. Er stellt Laban zur Rede und der gibt eine einfache Antwort auf eine einfache Frage, sozusagen das Kleingeschriebene im Vertrag: »Es ist bei uns nicht Sitte, die Jüngere vor der Älteren wegzugeben.« Eine Tradition, an der auch Jakob nicht vorbeikommt. Eine vermeintlich ausweglose Situation. Wer von uns wäre da nicht einfach abgehauen, hätte die Sache beendet?! »Nicht mit mir! Pah!«

Und Jakob? Der tut wieder das Unvorstellbare: Er verhandelt mit Laban, dass er nach der Hochzeitswoche mit Lea auch Rahel zur Frau bekommt. Laban willigt ein. Jakob ist glücklich und zahlt dennoch für diese »zweite« Heirat einen sehr hohen Preis: Noch einmal sieben Jahre arbeiten. Nochmal sieben Jahre Knochenjob. Sieben Jahre als Lohn für seine Traumfrau. Für Jakob die Eine, auf die es sich zu warten lohnt. Ein absoluter Liebesbeweis, den auch Rahel zu schätzen weiß. Aus fest verliebt wird fest gemacht. Jakob und Rahel heiraten und die Ehe zwischen Rahel und Jakob wird besser laufen als die Ehe zwischen Lea und Jakob.

... und GOTT?

Gott hat Jakob letztendlich unvorstellbar belohnt. Er hat seine Demut gesehen und seine Treue. Gott schätzt es, dass Jakob bereit war zu warten. Jakob hat ein gutes Herz, ist seinem Onkel gehorsam und hält sich an Gott. So fest, dass Gott ihm ein konfuse, aber hier umso nützlicheres Zeitgefühl schenkt. Sieben Jahre wie sieben Tage. Mit Gott ist Warten also gar nicht so schlimm ...

Viel schlimmer ist doch, wie oft wir Gott warten lassen. Im Alltag, in der Schule und zu Hause. Oft lehnt er im Türrahmen, lächelt uns bei der Arbeit zu und wartet geduldig auf ein kleines Gebet unsererseits, einen schnellen Gedanken an ihn, ein kurzes Danke, ein Lächeln zurück. Wenn jemand weiß, was es heißt zu warten, dann GOTT! Er wartet auf uns. Manchmal noch viel länger als sieben Jahre. Aber auch er wartet geduldig, noch viel geduldiger als Jakob. Liebe wartet! Gott wartet auf uns und freut sich umso mehr, wenn wir dann mit ihm sprechen. Ein kleines Hallo am



→ Morgen, ein Danke am Abend und zwischendurch viel zu erzählen, das wünscht sich Gott von uns. So ist das Leben schön, macht Arbeiten Spaß, ist Alltag lebenswert. Aus fest verliebt wird fest gemacht. Im Himmel wird auf jeden Fall ein Fest gemacht, wenn wir mit Gott unterwegs sind. Ein Fest, das wir hier auf der Erde schon spüren können und dürfen. Pure Liebe eben.

Und du? Wartest du noch oder l(i)ebst du schon?

Bibelarbeit interaktiv:

Einstiegsgespräch:

- ▶ Wo warst du vor sieben Jahren?
- ▶ Worauf hast du vor sieben Jahren gewartet?
- ▶ Warst du damals fest verliebt?
- ▶ Was waren deine Wünsche und Ziele? Was ist heute anders?



Einstiegsvideo:

- ▶ Kinder-Überraschungsei

Link: www.youtube.com/watch?v=JhZQNjLBQFQ

Kreatives: Die Kids/Teens schreiben einen Brief an sich selbst in sieben Jahren.

Hallo liebe ...

In sieben Jahren wirst du diesen Brief lesen, den ich dir heute schreibe. Du bist dann sicher ganz anders und hast vieles vergessen, deshalb möchte ich dir jetzt von heute erzählen, damit du dich wieder besser erinnern kannst...

Miriam Müller



Miriam Müller,
Jugendreferentin im
Kirchenkreis Siegen, 24
Jahre, CVJM-Kind seit
immer und bis heute mit
dem Herzen dabei.
Gestaltet seit geraumer
Zeit Jungschar und
Mädchenkreis.

Der Bibeltext

14 Und als er nun einen Monat lang bei ihm gewesen war,

15 sprach Laban zu Jakob: Zwar bist du mein Verwandter, aber solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn sein?

16 Laban aber hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel.

17 Aber Leas Augen waren ohne Glanz, Rahel dagegen war schön von Gestalt und von Angesicht.

18 Und Jakob gewann Rahel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen.

19 Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem andern; bleib bei mir.

20 So diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und es kam ihm vor, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie.

21 Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir nun meine Braut; denn die Zeit ist da, dass ich zu ihr gehe.

22 Da lud Laban alle Leute des Ortes ein und machte ein Hochzeitsmahl.

23 Am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu Jakob; und er ging zu ihr.

24 Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Leibmagd.

25 Am Morgen aber, siehe, da war es Lea. Und Jakob sprach zu Laban: Warum hast du mir das angetan? Habe ich dir nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich denn betrogen?

26 Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, dass man die Jüngere weggebe vor der Älteren.

27 Halte mit dieser die Hochzeitswoche, so will ich dir die andere auch geben für den Dienst, den du bei mir noch weitere sieben Jahre leisten sollst.

28 Das tat Jakob und hielt die Hochzeitswoche. Da gab ihm Laban seine Tochter Rahel zur Frau.

29 Und er gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Leibmagd.

30 So ging Jakob auch zu Rahel ein und hatte Rahel lieber als Lea; und er diente bei ihm noch weitere sieben Jahre.

(1. Mose 29,14b–30, Luther 2017)